

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **255 (1976)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

habsburgische Periode für Elgg eine glücklose Zeit. Der Sempacherkrieg, die Appenzellerkriege und schliesslich auch der Alte Zürichkrieg brachten dem kleinen Städtchen Brandschatzungen und andere Bedrängnisse.

Elgg teilte im wesentlichen das Schicksal der habsburgischen Grafschaft Kyburg, wurde mit dieser 1384 an die Grafen von Toggenburg verpfändet und ging schliesslich bezüglich der Landeshoheit und der hohen Gerichtsbarkeit 1452 definitiv an die Stadt Zürich über.

Die Gerichtsherrschaft Elgg, das heisst das Schloss und die damit verbundenen Niedergerichte, wechselte mehrfach den Besitzer, doch vermochten die Inhaber ihres Besitzes nie recht froh zu werden, zumal die Stadt Zürich beharrlich versuchte, auf dem Weg über die landesherrliche Hoheit auch die Kompetenzen der niederen Gerichtsbarkeit an sich zu ziehen. Im Jahre 1712 wurden Schloss und Herrschaft von dem Zürcher General Werdmüller erworben, der sie in ein Fideikommiss umwandelte. 1798 ging mit dem Verzicht der Familie Werdmüller auf die gerichtsherrliche Zuständigkeit auch in Elgg die alte Zeit zu Ende. Das Schloss und verschiedene Güter sind dagegen bis auf den heutigen Tag Eigentum der Familie Werdmüller geblieben.

Obschon Elgg anscheinend nie von einer eigentlichen Stadtmauer, sondern wohl nur von Graben und Palisadenzaun umgeben war, hat es bis auf den heutigen Tag seinen geschlossenen Charakter bewahrt, wie die Ansicht von Süden zeigt. Vor der Verleihung des Stadtrechtes in den Jahren 1370/71 wurde Elgg immer als «Dorf» bezeichnet. Nach der Zerstörung durch die Appenzeller bürgerte sich der Ausdruck «Flecken», seit dem 16. Jahrhundert auch «Marktflecken» ein.

Das südlich des Städtchens über einem steilen baumbestandenen Berghang stehende Schloss wurde um das Jahr 1000 gegründet

s Letscht

De Sebedoni säät zo sim Noochpuur: « I globe doch, s Steebe (sterben) sei s schüligscht. I sinne dromm all Tag mim Wiib noe, wenn sis no scho öbestande het.»



Heil
verfahren
auf
natürlicher
Grundlage

PAUL WANNER
9100 HERISAU

Haldenweg 44, Tel. 071/51 60 15
Sprechstunden nur nach tel.
Vereinbarung (während der Bürozeit)